

«SonntagsZeitung» vom 17.9.2006, Seite 17

«Erklären Sie das einem 16-Jährigen»

Politologe ANDREAS LADNER über Parteien

Herr Ladner, die FDP manifestierte gestern «Lust auf Zukunft». Hat sie Letzteres?

Ich bin pessimistisch. Was soll man tun mit der FDP? Wo passt sie hin? Wo ist die Substanz? Erklären Sie mal einem 16-Jährigen, was «freisinnig-demokratisch» heisst. Gedanken wie den Liberalismus oder die Selbstverantwortung des Individuums vertreten heute auch Linke. Die FDP passt als Gruppierung also nirgends hin.

Auch die anderen Parteien wirken nicht unbedingt modern.

Die Parteien müssen sich schon fragen, wie weit sie Zukunft haben. Sie haben keine fest zugeschriebene Basis mehr. Die Zahl der Wechselwähler nimmt zu. In ihrer heutigen Form passen die Parteien nicht mehr in die gesellschaftliche und politische Landschaft.

Wie sieht denn die Partei der Zukunft aus?

Reformen sind schwierig, das sieht man schon an der Idee einer Fusion zwischen FDP und CVP. So etwas lässt sich nicht von oben verordnen. Aber es bewegt sich einiges, darunter leidet vor allem die FDP. Sicher ist, dass es ohne national stärkere und unabhängigere Parteileitungen nicht gehen wird. Budgets von drei Millionen und eine Hand voll Mitarbeiter sind zu wenig.

Auch die föderalistische Parteistruktur bremst Reformen.

In der Tat sind die Kantonalparteien ein grosses Reformhindernis – aber auch die Kantonsperspektive der Bundespolitiker.

Soll man die Lokalsektionen also abschaffen?

Wir brauchen zu viele Politiker, weil wir zu luxuriös organisiert sind. Diese Strukturen kann man straffen, und dann muss man über die Bücher: Brauchen wir in kleinen und mittleren Gemeinden wirklich noch Parteien?

Wie wichtig ist denn eine grosse Mitgliederzahl?

Die Frage ist, ob eine Partei Mitglieder braucht. Für den Erfolg braucht sie vor allem Wähler.

Gibt es auch in Zukunft Wähler für vier grosse Parteien?

Ich frage mich eher, ob es nicht dereinst zwei grosse Blöcke geben wird, einen konservativen und einen progressiven. Heute haben wir eher zu viele Blöcke. Das ist ein historisches Produkt und sicher nicht der Weisheit letzter Schluss.

INTERVIEW: CHRISTOPH LAUENER



Andreas Ladner, 48: «Man kann die Strukturen straffen»